

Tombola 1999

Verehrte Gäste, liebe Zwanglose!

Einmal muss es zum Äußersten kommen: global bei der Wende zum dritten Jahrtausend, bei den Zwanglosen am Ende eines jeden Stiftungsfestes - und da trifft es (warum, weiß eigentlich niemand mehr so recht) immer denselben, der nun wieder vor Ihnen steht. Wen darf es da wundern, wenn seine Ausführungen manchmal leicht eschatologische Züge annehmen? Doch Extremsituationen schenken auch ganz unerwarteten Trost. Als Beispiel darf ich Ihnen ein Reiseerlebnis erzählen: Eine mittelalterliche Kapelle inmitten der Paradiesespracht des Landes um den Luganer See oberhalb des malerischen Dorfes Morcote birgt eine Darstellung des Jüngsten Gerichts. Sie ist auf den ersten Blick erschreckend, ja grauenhafter als viele andere derartige Bilder; denn die Seelen der vom Tode zum Gericht auferweckten Menschen zappeln in einem großen Netz wie kleine Fische. Dazu muss man wissen, dass Morcote ein Fischerdorf ist; früher fing man dort Fische für den Markt von Lugano, heute fängt man vornehmlich Touristen. Aber um den Touristenfang geht es auf dem erwähnten Bild nicht. Auf ihm wird Gericht gehalten, und es sieht für die dargestellten Menschen nicht gut aus. Doch wenn man genauer hinschaut, entdeckt man: Dieses große Netz wird von Engeln gehalten; hier fischt also nicht der Böse, nein, es wird ein Fangnetz ausgebreitet, das die armen Seelen vor dem Fall ins Bodenlose, ins Nichts rettet. Und so verkündet das uralte Bild in der kleinen Fischerkapelle eine tröstliche Botschaft, die Aufforderung zur Gelassenheit nämlich, weil man sich im Letzten und Äußersten auf ein Aufgefangen-Werden, einen Halt verlassen kann. Nun könnten wir das große Wort Gelassenheit noch weiter untersuchen in seiner langen Geschichte von der antiken Philosophie über die deutschen Mystiker des Mittelalters bis zu den Existentialisten der Moderne. Aber das braucht es gar nicht mehr; denn ich bin schon da, wo ich jedes Jahr etwa an diesem Tag und zu dieser Stunde hingelangen will und muss: Wann brauchen die Zwanglosen und ihre Gäste nichts notwendiger als die Tugend der Gelassenheit? Bei der Tombola, wo Losunglück ebenso wie Losglück sie in Extremsituationen bringen, die nur mit Gelassenheit bewältigt werden können. Also singe ich wieder einmal das vertraute Lied: Das große Spiel beginnt; statt am Dessert zu naschen oder Ihre Lippen im Schampus zu waschen, öffnen Sie Ihre Taschen, lassen Sie sich überraschen, versuchen Sie Ihr Glück zu erhaschen, und vor allem: Bleiben Sie gelassen! Mit einer Mark pro Los sind Sie dabei.

Wöll
9/11/99